

Beratung mit FDJ-Funktionären der M 84 Grundanliegen des Wirkens der FDJ: Standhafte Kämpfer für die weitere Stärkung des Sozialismus heranbilden

Am 30. und 31. August 1984 fand ein Lehrgang der FDJ-Kreisleitung mit den FDJ-Funktionären des 1. Studienjahres und den neuimmatrikulierten Genossen Studenten statt.

Herzlich begrüßte Gäste der Eröffnungsveranstaltung waren die Genossen Dr. Geißler, stellv. Sekretär der ZPL, und Prof. Dr. Boitz, Prorektor für Erziehung und Ausbildung.

Genosse Dr. Neubert, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, begrüßte die FDJler mit folgenden Worten: „Ihr beginnt euer Studium in einer bewegten Zeit. In wenigen Tagen werden wir den 35. Jahrestag der Gründung unserer Republik begehen. Die Werktätigen der DDR – mit an ihrer Spitze die Mitglieder unseres sozialistischen Jugendverbandes – begehen dieses Jubiläum mit neuen Arbeitstagen zur Stärkung des Sozialismus und damit auch zur Sicherung des Friedens. Die Teilnahme Tausender von Jugendbrigaden und vieler unserer FDJ-Studentenbrigaden an der Initiative „Bestleistungen zum Weltfriedenstag“ ist ein deutlicher Ausdruck hierfür.“

Am Vorabend unseres Republikgeburtstages werden wir vor der Partei der Arbeiterklasse unsere Ergebnisse im „Friedensaufgebot der FDJ“ abrechnen. Wir können dabei auf eine erfolgreiche Bilanz verweisen:

Im wissenschaftlichen Studentenwettbewerb konnten Ergebnisse erreicht werden, die einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 3,2 Millionen Mark entsprechen.

Am Erfindertwettbewerb der Jugend beteiligten sich im letzten Studienjahr unsere FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler mit 47 Patentanmeldungen.

An den FDJ-Studentenbrigaden in diesem Sommer nahmen etwa 1700 Freunde teil.

Für hervorragende Ergebnisse konnten neun FDJ-Grundorganisationen der TH mit einem roten Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck ausgezeichnet werden.

Genosse Dr. Neubert betonte das Wichtigste in der FDJ-Arbeit war, ist und bleibt die konkrete Beteiligung aller Freunde an der Erfüllung der Aufgaben. Das verlangt die oft mühevollen Klein-

Sie fördert das Verantwortungsbewußtsein der Studenten für ihr Studium und ihre schöpferische Initiative in der politischen und wissenschaftlichen Arbeit. Sie nimmt ihre Verantwortung als Interessenvertreter der Studenten und jungen Wissenschaftler im täglichen Arbeits- und Lebensprozess wahr.

Weiterhin gab Genosse Dr. Neubert konkrete Hinweise zur Arbeit als FDJ-Funktionär:

Das Wichtigste in der FDJ-Arbeit war, ist und bleibt die konkrete Beteiligung aller Freunde an der Erfüllung der Aufgaben. Das verlangt die oft mühevollen Klein-



Genosse Dr. Peter Neubert, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und Genosse Jürgen Mehlhose, FDJ-GO-Sekretär der Sektion TMVJ, im Gespräch mit zukünftigen FDJ-Funktionären der Matrikel 84.

arbeit mit jedem einzelnen. Das tägliche politische Gespräch gehört ebenso zum Arbeitsstil des FDJ-Funktionärs wie die Gespräche zur Übernahme von persönlichen Aufträgen.

Wer Erfolg haben will, muß mit Lust und Liebe an die Lösung der Aufgaben herangehen. Das setzt voraus, stets die Notwendigkeit von dem Nutzen unseres Tuns zu begreifen.

Wenn es zum Beispiel um die Erarbeitung unserer Kampfprogramme geht, so sollte hier keine Maßnahme um ihrer selbst willen aufgenommen werden. Es geht darum ausdiskutieren, warum wir diese oder jene Maßnahme in das Kampfprogramm aufnehmen wollen. Dabei beachten wir die Vorschläge, Hinweise und Interessen aller Mitglieder unserer Gruppe.

Zur Schaffung einer Atmosphäre der kameradschaftlichen Offenheit ist es erforderlich, daß unsere Freunde spüren, wir legen auf ihre Meinung wert, und sie erhalten auf ihre Fragen eine Antwort.

Von einem FDJ-Funktionär erwarten wir, daß er beispielgebend vorangeht und immer bemüht ist,

persönlichen Interessen mit denen der Gesellschaft zu koordinieren, ob das nun die Bereitschaftserklärung zum Reserveoffiziersanwärter, die Teilnahme an den FDJ-Studentenbrigaden oder anderes betrifft.

Verbandsaktivisten der FDJ weichen schwierigen Problemen nicht aus, dulden keine Mißstände und schieben ihre Verantwortung nicht auf andere ab. Allen Anforderungen der Gesellschaft an uns müssen wir uns kompromißlos stellen.

Bei gewissenhafter Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung jedes Leitungsmittels gilt es, die Kollektivität der Gruppenleitung zu entwickeln. Die nächsten Wochen sollten für eine schnelle Formierung des Kollektivs der Gruppenleitung genutzt werden.

Zum Arbeitsstil des FDJ-Funktionärs muß es auch gehören, Mängel in der Arbeit einzelner Freunde offen anzusprechen, nichts unter den Tisch zu kehren und keine falsch verstandene Kameradschaft zuzulassen.

Besonders gilt es, die Einheit von Wort und Tat ständig neu bei jedem Jugendfreund herauszufordern.

„Ich freue mich auf mein Studium an der Sektion Informatik“

Mein Name ist Uwe Kleinwächter, ich komme aus Wernigerode. Nach dem erfolgreichen Abschluß der 10. Klasse der all-gemeinbildenden polytechnischen Oberschule nahm ich die Lehre als Elektromaschinenbauer mit Abitur im VEB Elektromotorenwerk Wernigerode auf.

Als junger Genosse wollte ich eigentlich Offizier der NVA werden, aber durch eine Krankheit konnte ich dies leider nicht verwirklichen. So bewarb ich mich an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt für die Studienrichtung Technische Kybernetik/Automatisierungstechnik. Aus dieser Studienrichtung wurden Studenten für das Studium der Informatik gesucht. Anfangs wußte ich mit diesem Begriff

auch nichts genaueres anzufangen. Doch wir Studienbewerber wurden vom Direktor der neu gebildeten Sektion Informatik nach Karl-Marx-Stadt eingeladen, um an Ort und Stelle Näheres zu erfahren. So hat uns Prof. Dr. Mätzl mit der großen Bedeutung, die diesem neuen Zweig der Wissenschaft zukommt, vertraut gemacht.

Diese Gespräche und vor allem die Besichtigung der modernen Rechenanlage, an der wir ausgebildet werden, haben mich neugierig gemacht und zum Mitmachen gereizt. Na, und ein wenig stolz bin ich schon, daß ich zu denen gehöre, die als erste in dieser Fachrichtung studieren können.

Uwe Kleinwächter

In den nächsten fünf Jahren will ich mein Bestes geben

Ich komme aus Schneeberg und besuchte bis Juni dieses Jahres die dortige EOS. Nach deren erfolgreichem Abschluß folgten die letzten großen Ferien vor dem Start in einen neuen, bedeutungsvollen Lebensabschnitt, einen Abschnitt, der in hohem Maße ausschlaggebend sein wird für mein gesamtes weiteres Leben.

Meine Bewerbung zum Hochschulstudium der Fachrichtung Diplompädagogik Mathematik/Physik wurde positiv beantwortet. Natürlich kann sich ein jeder die Freude vorstellen, wenn die Zulassung für die gewünschte Studienrichtung auf dem Tisch liegt. Mein Wunsch, mit jungen Menschen zusammenzusein, ein Stück an ihrer Entwicklung mitzuwirken, entstand nicht erst von heute auf morgen. Als Gruppenleiter, Propagandist im FDJ-Studienjahr und FDJ-Sekre-

fär machte mir diese Arbeit viel Spaß. Auch für später möchte ich es, daß die Schüler sagen: „Zu Ihnen kommen wir gern.“ Dazu muß der Lehrer natürlich seinen Stoff voll beherrschen, um die Fragen seiner Schüler nicht nur oberflächlich beantworten zu können. Deshalb stellen mich die kommenden fünf Jahre täglich vor die Aufgabe, mein Bestes zu geben: im Studium, aber auch im FDJ- und Parteikollektiv.

Ich werde mich als zukünftiger FDJ-Funktionär besonders auch dafür einsetzen, daß unsere FDJ-Gruppe und die Grundorganisation vor einer wahren Heimstatt für alle Freunde werden, wo jeder ein offenes Ohr für seine Probleme findet, wo wir aktuell-politische Fragen diskutieren und uns vor allem mit allen Fragen, die das Studium betreffen, auseinandersetzen.

Kerstin Marwitz



Am 1. 9. 1984 vereinte ein Meeting FDJ-Studenten unserer TH und ausländische Studenten im Ehrenhain der Sozialisten in Karl-Marx-Stadt. Die Teilnehmer gelobten am Weltfriedenstag, alles in ihren Kräften Stehende für die Erhaltung des Friedens zu tun.

Studentensommer im VEB Automobilwerke Sachsenring Zwickau

Vom 6. bis 24. August 1984 waren wir FDJler der Seminargruppe 83/81 in einer internationalen Studentenbrigade gemeinsam mit 40 polnischen Studenten aus Lodz im VEB Sachsenring tätig. Wir waren in der Endmontage, in der Lackiererei, in der Vorfertigung und im

Karosseriebau eingesetzt. Untergeordnet waren wir im Lehrlingswohnheim des Betriebes. Anfängliche Probleme wie die strikte Einhaltung der Heimordnung und auch Verständigungsschwierigkeiten konnten mit Hilfe unserer betrieblichen Betreuer und der Hochschule

geklärt werden. Neben der Arbeit im Betrieb bot die gemeinsame Unterbringung im Wohnheim vielfältige Gelegenheiten zu persönlichen Kontakten und freundschaftlichen Gesprächen zwischen den FDJ-Studenten und unseren polnischen Freunden. Besonders interessant war ein Rundlichgespräch mit dem Betriebsdirektor, Genossen Dr. Hüpp, und Vertretern der Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung unseres Einsatzbetriebes.

Am 2. Wochenende wurde entsprechend unserer Verpflichtung Körner, Schneider, Brigadeführer, SG 83/81



Ebenfalls am 1. 9. 1984 fand ein Subbotnik der Teilnehmer am Lager der Studentenbrigaden „Fritz Heckert“ statt.

Verbandswahlen 1984/1985 zu einem Höhepunkt in der Arbeit der FDJ-Kreisorganisation gestalten

Die FDJ-Arbeit im Studienjahr 1984/85 und damit auch während der Verbandswahlen ist auf die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED und des XI. Parlaments der FDJ gerichtet. Anlässlich des 35. Jahrestages der Gründung unserer Republik werden wir vor der Partei Rechenschaft über die Erfüllung des „Friedensaufgebotes der FDJ“ ablegen. Mit dem Fackelzug der FDJ am 6. Oktober wird die heutige FDJ-Generation ihr Treuebekenntnis von 1949 zur DDR erneuern. Die weitere Arbeit ist auf die gesellschaftlichen Höhepunkte 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau und auf die langfristige Vorbereitung des 100. Geburtstag von Ernst Thälmann gerichtet.

Worauf kommt es uns bei der Führung der Verbandswahlen besonders an?

1. Wir gestalten die Wahlen zu einer gründlichen Aussprache über die aktuellen politischen Fragen des Kampfes um die Stärkung und den Schutz des Sozialismus sowie um die Erhaltung des Friedens.

Wir schätzen ein, wie es uns gelungen ist, jedem Freund zu helfen, sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen.

Insbesondere kommt es darauf an, die Ergebnisse unserer Arbeit in den Rechenschaftsberichten politisch richtig zu werten und die zukünftigen Aufgaben klassenmäßig zu motivieren, von den gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen abzuleiten und unsere Arbeit hierin einzuordnen.

Schwerpunkt der Diskussion sollte es sein, jedem Freund den Zusammenhang zwischen Friedenskampf und tagtäglichem Ringen um höchste Leistungen im Studium noch bewußter zu machen.

2. In den Wahlversammlungen und Delegiertenkonferenzen legen wir Rechenschaft über die erzielten Ergebnisse im „Friedensaufgebot der FDJ“ ab und schätzen die Resultate selbstkritisch ein. Dazu gehört die Berücksichtigung des Anteils eines jeden FDJ-Mitgliedes, insbesondere durch die Abrechnung der übernommenen Festivalaufträge.

3. In den Wahlversammlungen beschließen wir mit hoher Konkretheit und Verbindlichkeit die neuen Aufgaben für die weitere Erfüllung der vom X. Parteitag der SED und vom XI. Parlament der FDJ abgesteckten Ziele.

Grundlage dafür bilden die Orientierungen der 7. und 8. Tagung des ZK der SED, der 10. und 11. Tagung des Zentralrates der FDJ sowie die Führungskonzeptionen der ZPL und des Sekretariates der FDJ-Kreisleitung für das Studienjahr 1984/85.

Wir orientieren besonders auf konkrete Verpflichtungen zu folgenden Fragen:

– zur Entwicklung der Leistungsbereitschaft beim Studium und in der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit; die Schaffung einer entsprechenden schöpferischen Atmosphäre ist dabei besonders wichtig;

– zur bewußten Teilnahme am Kampf um die Erlangung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv der THK“ durch alle FDJ-Gruppen;

– zur Teilnahme am FDJ-Studienjahr und zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“;

– zur Teilnahme und aktiven Mitgestaltung der 16. FDJ-Studententage;

– zur Vorbereitung und Teilnahme des „3. Semesters“ im Sommer 1985;

– zur Erreichung hoher Ausbildungsergebnisse in der Reservistenqualifizierung und ZV-Ausbildung der Matrikel 83;

– zur Gestaltung eines regen geistig-kulturellen Lebens.

4. Bis zum Abschluß der Verbandswahlen führen wir mit jedem FDJler das persönliche Gespräch und übertragen ihm seinen persönlichen Auftrag.

Diese Form sollten wir nutzen, um jeden Freund – tatsächlich jeden – in unsere Arbeit einzubeziehen, ihn zu seiner persönlichen Tat herauszufordern. In den Gesprächen wollen wir sowohl über Leistungen und Haltungen jedes Freundes diskutieren, wollen über die den einzelnen Freund bewegenden politischen Fragen sprechen, seine Vorstellungen und Hinweise zur FDJ-Arbeit kennenlernen und natürlich auch über die Aufgaben sprechen, die sich jeder persönlich vorgenommen hat. Die aus diesen Gesprächen resultierenden Aufträge sollten anspruchsvoll und konkret abrechenbar sein. An erster Stelle stehen dabei Verpflichtungen zu hohen Leistungen im Studium und in der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit, aber auch der Beitrag des einzelnen zur Erfüllung des Kampfprogrammes der FDJ-Gruppen. Daraus wird deutlich, daß die persönlichen Aufträge und das Kampfprogramm der Gruppe in engem Zusammenhang stehen, sich gegenseitig ergänzen.

Wir stellen uns das Ziel, daß jeder Freund bis zum Abschluß der Verbandswahlen seinen persönlichen Auftrag erhält. Dafür ist eine straffe Planung für die Führung der Gespräche in den Gruppen und Grundorganisationen erforderlich.

5. Unsere aktivsten Freunde, darunter viele junge Genossen, wählen wir in die neuen Leitungen.

Insgesamt geht es bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen um die Frage:

Wie gelang und gelingt es uns, bei jedem Freund durch ein hohes Niveau der politisch-ideologischen Arbeit klare politische Haltungen zu den Fragen unserer Zeit auszubilden, eine hohe Leistungsbereitschaft im Studium, Forschung, Arbeit und Lehre herauszubilden und das für einen Absolventen erforderliche breite geistig-kulturelle Profil zu entwickeln?

Dr. Peter Neubert, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung



Zuversichtlich und optimistisch beginnen die Studenten der Matrikel 84 einen neuen, wichtigen Lebensabschnitt. Unser Bild: Zukünftige Studenten unserer TH auf dem Weg zur Einschreibung, die am 3. und 4. 9. im Neuen Sektionsgebäude durchgeführt wurde.

Filmclubprogramm September/Oktober 1984

Donnerstag, 27. 9., 10.30 Uhr, Fuchsba
Zu Gast im Filmclub:
Der Berliner Dokumentarfilmregisseur Jürgen Böttcher von der Arbeitsgruppe „document“. Er wird seinen neuesten Film „Rangierer“ vorstellen. „Rangierer“ ist ein hervorragendes Dokument über die anstrengende und verantwortungsvolle Arbeit auf einem riesigen Rangierbahnhof, ein Film ganz in der Tradition der Dokumentarfilmschule der 30er Jahre. Weiterhin werden Experimentalfilme von Jürgen Böttcher zu sehen sein.
Montag, 1. 10., 20.00 Uhr, C 104
„Held der Prärie“ Archiv, Ton/deutsch
Einer der klassischen Western der 30er Jahre von Cecil B. De Mille
Donnerstag, 4. 10., 19.30 Uhr, Fuchsba
„Quo vadis homo sapiens“
Ein rumänischer Zeichentrickfilm über das Werden, Wirken und die Zukunft des Menschen.